

**Bericht zur Synode des Ev.-Luth. Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde
am 20. September 2017, Propst Matthias Krüger**

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Martin Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen

Sehr geehrter Herr Präses, liebe Synodale,

2017. Wir feiern 500 Jahre Reformation. Wir feiern Gottes Liebe zu uns Menschen.

Dieser Liebe Gottes entspringt die Freiheit, die Martin Luther gleichsam dialektisch ins Spiel bringt.

Ein Christenmensch ist frei.

Ein Christenmensch ist dienstbar.

Alles beides, und das eine nicht ohne das andere.

Gabe und Aufgabe kommen zusammen, ergänzen einander.

Und für diese Kirchenkreissynode mag das dann heißen: In solcher Freiheit gestalten wir den Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde.

Und wir wissen uns dabei in den Dienst, in die Verantwortung genommen.

Der Jahresabschluss 2016, den wir vorhin abgenommen haben, mag ein finanztechnisches Beispiel dafür sein. Zahlen ohne Ende, die aber letztlich die vielfältige inhaltliche Arbeit im Kirchenkreis widerspiegeln. Möglich wird das durch die Gemeindeglieder, durch die Kirchensteuerzahler_innen, durch die Menschen, die uns, der Kirche, ihr Geld anvertrauen, um damit gute Arbeit zu tun, um Gott die Ehre zu geben.

Reformationsjubiläum 2017.

Hier in Rendsburg haben wir eine besondere reformatorische Stätte, das Alte Rathaus im Schatten der St. Marienkirche. Genau hier wurde 1542 die erste evangelisch-lutherische Kirchenordnung für Schleswig und Holstein auf dem Landtag beschlossen.

Und genau in diesem Alten Rathaus haben wir am 31. Oktober 2016 das Reformationsjubiläumsjahr eröffnet. Bischof Magaard und Bürgermeister und Synodenpräses Gilgenast und alle Kirchengemeinden des Kirchenkreises waren dabei. Alle bekamen die Lutherbibel 2017 überreicht. Reformation meint ja: zurück zu den Ursprüngen, zurück zur Bibel, zurück zum Worte Gottes.

Und dieses Wort Gottes ist ganz vielfältig laut geworden in Kirchenkreis und Kirchengemeinden. Eine große Aktion stand unter dem Motto „Viel gut Gesang, der lautet wohl“. Mit Martin Luthers Liedern ging es durch das Kirchenjahr, mit Chor- und Gemeindegesang, mit Liedpredigten und Bachkantaten.

„Singen ist doppeltes Beten“, sagt Luther. So findet am kommenden Sonnabend in der Christkirche das Zentralkonzert zum Lutherjubiläum mit Chören und Musikgruppen statt. Und einen Luther-Cocktail von der Jugendkirche wird es auch geben.

Die Kirchengemeinde St. Marien Rendsburg hatte im Dezember letzten Jahres zu einem großen Thesenprojekt eingeladen. Über 200 Rückmeldungen hat es gegeben. „Seid eine einladende, gastfreundliche und annehmende Kirche.“ So lautet eine wichtige These.

Die Kreuzkirche in Büdelsdorf wurde umgebaut, ein Reformationsparcours errichtet. Reformation zum Anfassen.

Das Nordkirchenschiff legte nicht nur in Eckernförde an, sondern auch im Kreishafen in Rendsburg. Bei seiner Fahrt durch den Nord-Ostseekanal wurde es von Posaunen und Kindergartenkindern begleitet.

In Hohenwestedt wurde eine Lutheroper aufgeführt. Ein Projekt, das Chorsänger_innen über Kirchenkreisgrenzen hinaus verbunden hat. Das Reformationsgeschehen wurde in ganz eigener Weise zum Klingen gebracht.

In der Christkirche steht noch bis zum Reformationstag die Ausstellung: Here I stand.

Das Jüdische Museum Rendsburg hat sich mit der Frage Luther und die Juden beschäftigt.

Ich selber habe beim Jahresempfang die „Reformation und gegenwärtige Zukunft“ in den Blick genommen.

Dies alles, liebe Synodale, ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt all dessen, was in der Propstei Rendsburg zum Reformationsjubiläum veranstaltet wurde. Luther ins Gespräch bringen, die Bibel ins Gespräch bringen, Glauben und Kirche bedenken, das ist gelungen. Mit viel Arbeit und in großer Freiheit. Ein herzlicher Dank gilt auch der Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum.

Zu Beginn des Jahres wurden die neuen Kirchenvorsteher_innen in ihr Amt eingeführt. Ich habe das Frühjahr genutzt, um alle Kirchengemeinderäte der Propstei Rendsburg zu besuchen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen über zukünftige Themen der Kirchengemeinde, des Kirchenkreises und der Kirche überhaupt. Gemeinde gestaltet sich vor Ort, und der Kirchengemeinderat trägt gemeinsam mit den Pastor_innen dafür Sorge. In unserer Verfassung heißt es: „Die Kirchengemeinde ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten im Rahmen des geltenden Rechtes in eigener Verantwortung.“ (Artikel 20 Absatz 1) Allen, die sich in diesem kirchenleitenden Amt engagieren, gelten mein Dank und mein großer Respekt.

Kirchengemeinderäte haben natürlich auch mit Verwaltung zu tun. Um diese Arbeit zu erleichtern und transparent zu machen, hat die Kirchenkreisverwaltung zu einem Tag der Offenen Tür eingeladen. Die Fachbereiche haben sich vorgestellt, die Menschen einander bekanntgemacht. Es ist gut, voneinander zu wissen und aufeinander zu hören.

Nach der Kirchengemeinderatswahl folgt die Wahl in die Kirchenkreissynode. Damit sind die Kirchenvorsteher_innen derzeit beschäftigt. Die neue Synode soll sich dann im März nächsten Jahres konstituieren. Bis dahin bleibt diese Synode im Amt. Das Wahlgesehen in der Kirche ist eine komplexe Angelegenheit. Ich danke der Verwaltung für Übersicht und hilfreiche Begleitung.

Auch der Kirchenkreisrat hat sich kontinuierlich mit den Wahlen auseinandergesetzt.

Die Gründung des Kindertagesstättenwerkes, oder genau: der Arbeitsbereich Kindertagesstätten im Zentrum für Kirchliche Dienste, hat den Kirchenkreisrat über anderthalb Jahre begleitet und beschäftigt. Das genaue Ausräumen der Kirchenkreissatzung und der Finanzsatzung hat einen überdurchschnittlich hohen Arbeits- und Diskussionsaufwand erfordert. Das Ergebnis, das Sie, liebe Synodale, letztlich beschlossen haben, kann sich sehen lassen. Aber gerade auch die Abstimmung mit dem Landeskirchenamt war schon mühsam. Im Frühjahr sind wir entsprechend auch mit dem Präsidenten des Landeskirchenamtes, Prof. Dr. Unruh, ins Gespräch gekommen. Maßgebliche Themen dabei waren die Zusammenarbeit mit dem Rechtsdezernat und mit dem Baudezernat.

Aber auch die inhaltliche Arbeit kommt im Kirchenkreisrat nicht zu kurz. Insbesondere bei unseren Klausurtagungen zweimal im Jahr ist dafür Gelegenheit. Mit Prof. Saur, Prof. für Altes Testament, haben wir über die Frage „Das Alte Testament und die christliche Kirche. Neue Fragen an ein altes Thema.“ gearbeitet. Und Kirchenkreiskantorin Katja Kanowski hat uns „Musik aus lutherischem Blickwinkel“ nahegebracht.

Auf der letzten Synode haben Sie, liebe Synodale, den „Grünen Hahn“ beschlossen. Mit diesem kirchlichen Umweltmanagement – wissend, dass wir die Umwelt nicht „managen“ können – setzen wir das Klimaschutzgesetz der Nordkirche um. Mit Frau Dr. Julia-Maria Hermann haben wir eine versierte Projektbeauftragte gewinnen können. Vom Reden zum Handeln kommen, die Umweltbilanz der Kirchengemeinden verbessern. Das ist das Ziel. Frau Dr. Hermann besucht derzeit die Kirchengemeinden und stellt den „Grünen Hahn“ vor.

Klimaschutz und fairer Handel gehören zusammen. Beides betreibt auch der Weltladen Rendsburg. Im Februar dieses Jahres ist er aus dem Haus der Kirche in die Fußgängerzone gezogen. Mit großem ehrenamtlichen Engagement wird dort für die eine Welt gearbeitet.

Umgezogen sind auch die Mitarbeitervertretung und die Personal- und Gemeindeentwicklung, beide in die Prinzenstraße 9 in Rendsburg. Das Haus gehört dem Kirchenkreis und wurde durch den Auszug der Diakonie für diese Zwecke frei.

Bei meinen pröpstlichen Visitationen hatte ich die Gelegenheit, mit vielen Menschen zu sprechen und zu diskutieren. Die Kirchengemeinden Westerrönfeld und Hohenwestedt, Hademarschen und St. Marien Rendsburg habe ich besucht, vielfältige kreative Arbeit erlebt und von der Herausforderungen und Sorgen gehört. Immer wieder ging es dabei auch um Flüchtlinge, um Tisch- und Tafelarbeit, um die Frage nach dem Kirchenasyl, das in manchen Gemeinden gewährt wird. Es ist ein stilles Asyl. Damit wird keine Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Aber der Landkreis oder die entsprechenden staatlichen Stellen sind informiert.

Ein weiteres großes Thema der Kirchengemeinden, des Kirchenkreises überhaupt und natürlich der Pröpste ist die Entwicklung im Bereich der Pastor_innen. Insbesondere im Rendsburger Raum hatten wir große Mühe, die pastorale Arbeit leidlich geordnet aufrecht zu erhalten. Lange Krankheitsphasen mussten überbrückt werden, dazu Vakanzen bei freien Pfarrstellen. Die Besetzungsverfahren werden länger und mühsamer. Ausnahmen bestätigen die Regel, aber zwei oder auch drei Ausschreibungen sind keine Seltenheit mehr. Und das gilt für den gesamten Bereich der Nordkirche. Ich habe das Thema schon öfter angesprochen.

Wir sind derzeit ca. 1.700 Pastor_innen in der Nordkirche. Im Jahre 2030 werden wir noch knapp 1.000 sein. Was das für die Kirchengemeinden und den Kirchenkreis an konkreter Planung heißt, lässt sich noch nicht genau absehen. Es wird aber die Aufgabe der nächsten Kirchenkreissynode werden, gute Rahmenbedingungen für die pastorale Arbeit in den Kirchengemeinden zu schaffen. Nordkirchenweit werden zu diesem Thema Überlegungen angestellt. Wie können sich Kirchenkreise solidarisch zueinander verhalten? Kann es dem einen gut gehen und dem anderen schlecht? Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen brauchen wir für eine gerechte Verteilung? Und wie steht es mit dem Besetzungsrecht der Kirchengemeinden und der freien Pfarrstellenwahl der Pastor_innen? Es ist angedacht, dass die Landessynode im Frühjahr 2018 darauf erste Antworten geben wird. Dann werden auch wir an die weitere Planung gehen können. Dass aber eine vermehrte Zusammenarbeit der Kirchengemeinden und Pastor_innen je länger je mehr geboten ist, das scheint mir absehbar zu sein.

Ich möchte an dieser Stelle den Pastor_innen herzlich danken für nachbarschaftliche Hilfe und gemeinsames Tragen der Verantwortung in den Kirchengemeinden. Kirche gestalten können wir nur gemeinsam. Das gilt auch für den pastoralen Bereich.

Und auch in der Trauer ist es gut, beieinander zu stehen. Im Juni dieses Jahres ist Pastorin Miriam Kühnholz, Kirchengemeinde Schacht-Audorf, aus dem Leben geschieden. Das ist bitter. Eine Anfrage und immer auch Anfechtung. Auf der Pastor_innenkonventsklausur in Sankelmark hatten wir sie in guten Gedanken gegenwärtig.

Zusammenarbeit der Kirchengemeinden, liebe Synodale, das wurde im Jugendarbeitsprojekt Lukashauss über viele Jahre gemacht. Nunmehr ist Neues entstanden, die Jugendkirche Bugenhagen in Rendsburg. Sechs Kirchengemeinden haben mit Beteiligung des Kirchenkreises einen Kooperationsvertrag geschlossen. Ein vielversprechendes Konzept, und gleichzeitig bleiben die Herausforderungen in den Absprachen und der Arbeit. Es ist durch die Beteiligung des ZeKiD auch ein Bereich, in dem sich die pröpstlichen Zuständigkeiten überlappen. Das wird dann von Propst Funck und mir fröhlich und pragmatisch geklärt und aufgeteilt.

Die Kirche soll sich gesellschaftlich und politisch engagieren. Das ist auch eine der Rendsburger Thesen. Und das haben wir getan. Vor einer Woche fand in der Christkirche das Demokratiekolleg statt. Alle Bundestagsdirektkandidat_innen waren gekommen, um über die Frage zu diskutieren: Wie geht Frieden heute. Als Kirche mischen wir uns nicht parteipolitisch ein, aber wir schaffen Raum für Diskussion, und wir tragen gesellschaftliche Verantwortung.

Manches vor dem, was ich ausgeführt habe, liebe Synodale, lässt sich auch gut auf der Homepage des Kirchenkreises unter kkre.de nachlesen. Die Seite wurde neu gestaltet und bietet übersichtlich vielfältige Informationen. Der letzte Beitrag, gleichsam druckfrisch: 125 Jahre Posaunenchor Rendsburg. Am Sonntag haben wir morgens in St. Jürgen einen festlichen Gottesdienst gefeiert. Am Nachmittag gab es in der Christkirche eine Bläseserenade. Und Pastor in Ruhe Bodo Oberjat legte nach 44 Jahren Chorleitung den (nicht vorhandenen) Taktstock aus der Hand. Evangelische Kirche, schwungvoll und fröhlich. Das wurde deutlich.

Im Namen des Kirchenkreisrates danke in allen Menschen sehr herzlich, die sich so vielfältig im Kirchenkreis engagieren.

Dem Kirchenkreisrat gelten mein Dank und mein Respekt für konstruktiv-kritische Arbeit, für die Leitung unseres Ev.-Luth. Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde.

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Matthias Krüger
Propst